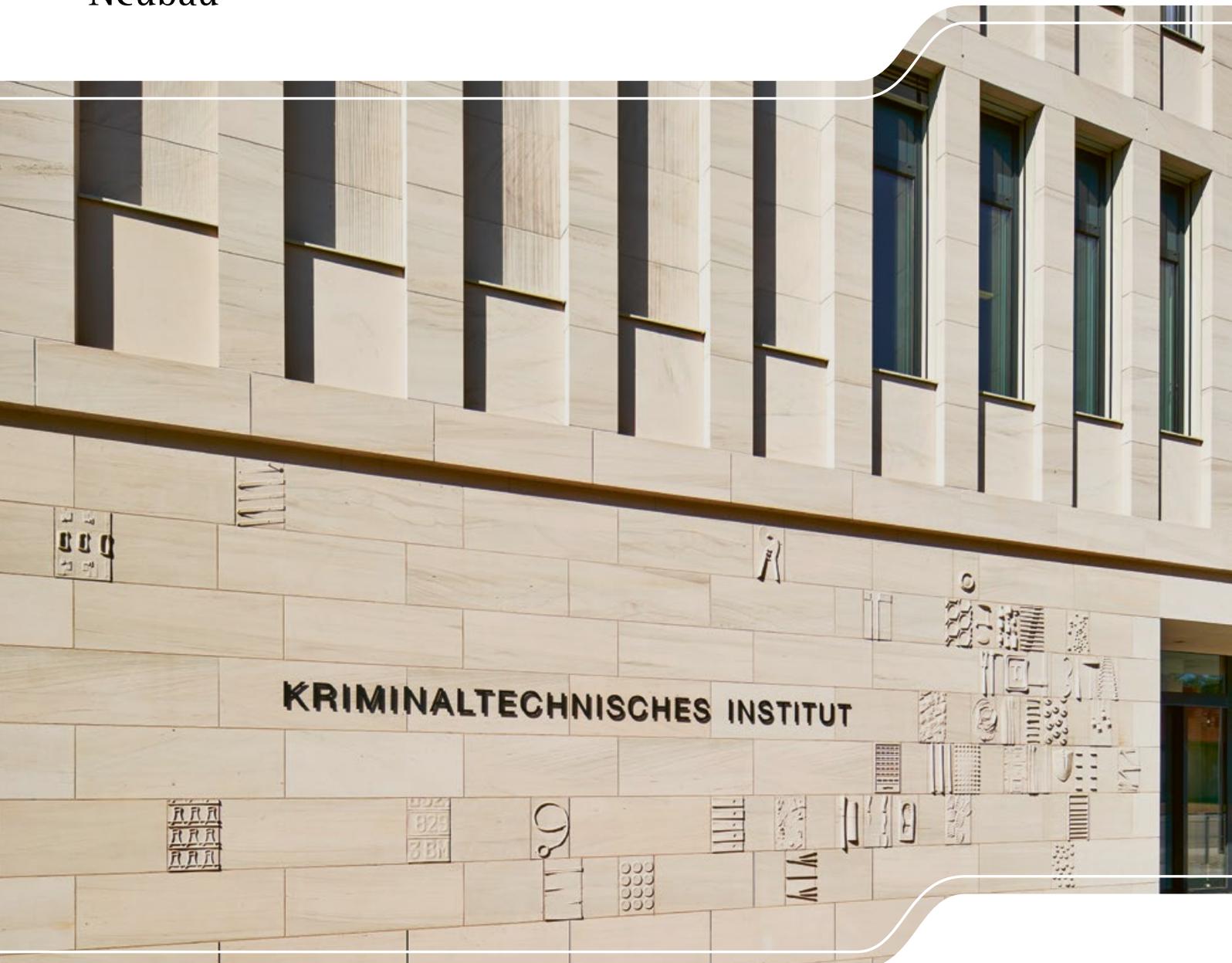


Kriminalwissenschaftliches und -technisches Institut des Landeskriminalamtes Sachsen, Dresden (KTI)

Neubau





KRIMINALTECHNISCHES INSTITUT

Aufgabe

Das kriminalwissenschaftliche und -technische Institut (KTI) des LKA Sachsen erstellt im Auftrag von Polizei, Staatsanwaltschaft und Gerichten Gutachten in Strafverfahren. Dazu untersuchen etwa 120 Sachverständige und technische Mitarbeiter ein breites Spektrum von Spur- und Vergleichsmaterialien, die an Tatorten, potentiellen Tätern und Opfern gesichert wurden. Jährlich erhält das Institut rund 10.000

Untersuchungsanträge, was ein Arbeitsaufkommen von mehr als 50.000 Spurenauswertungen beinhaltet.

Der im Mai 2022 fertiggestellte Neubau auf dem Gelände des Landeskriminalamtes Sachsen im Dresdner Norden ist mit zahlreichen Speziallaboren und dazugehörigen Büros ausgestattet und stellt modernste technische Ausstattung

unter anderem für DNA-, Fingerabdruck- und Schusswaffenuntersuchungen zur Verfügung. Das Gebäude gehört zu den ersten Verwaltungsgebäuden des Freistaates Sachsen, das umweltschonend nach dem Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB) des Bundes errichtet wurde.

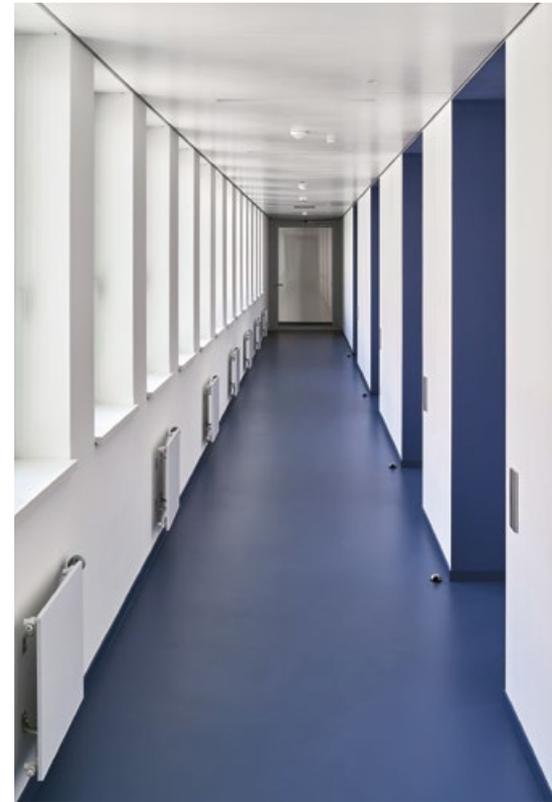


Wettbewerb

Um die verschiedenen Abteilungen des KTI, die sich bis dahin auf mehrere Gebäude auf dem Behördenareal „Neuländer Straße“ verteilten, konzentriert in einem Neubau unterzubringen, führte der Freistaat Sachsen 2016 einen Realisierungswettbewerb mit 19 Architekturbüros durch. Davor erfolgte ein Teilnahmewettbewerb nach §3 Abs. 1 VOF. Der Entwurf von heinle-wischer erhielt den 1. Preis - die Architekten wurden 2017 mit den Objektplanungsleistungen beauftragt.

Gebäudekenndaten KTI

Bauzeit:	II. Quartal 2019 bis II. Quartal 2022
Bruttogrundfläche	12.425 m ²
Bruttorauminhalt	56.701 m ³
Hauptnutzfläche	4.737 m ²
Flächen:	5360 m ² NUF 1-7
Gesamtbaukosten	54.437 TEUR genehmigte GBK
Finanzierung nach VwV EFRE EE	23.296 TEUR



Städtebau

Der eigenständige, dominante Baukörper fügt sich mit einer Grundfläche von zirka 40 x 50 Metern orthogonal am Kreuzungspunkt der beiden Haupteinfahrachsen des Geländes ein und bildet einen neuen Schwerpunkt inmitten des baulich ansonsten heterogen geprägten Areals. Die vormals stark fragmentierten Räume werden geschlossen und klare Kanten und

Bezüge schaffen eine differenzierte und ausgewogene städtebauliche Qualität. Unter Ausnutzung der Geländetopographie sind der Anlieferungsbereich und die hohen Untersuchungshallen an der dem Haupteingang gegenüberliegenden westlichen Gebäudeseite angeordnet. Die PKW-Stellplätze befinden sich auf dem nicht zu bebauenden Schutzstreifen

zur Autobahn im Norden des Grundstücks. Im Sinne der BNB-Zertifizierung sind ein Teil der Fahrradstellplätze witterungsgeschützt in das Gebäude integriert, weitere Fahrradstellplätze befinden sich in unmittelbarer Nähe zum Haupteingang.



Architektur

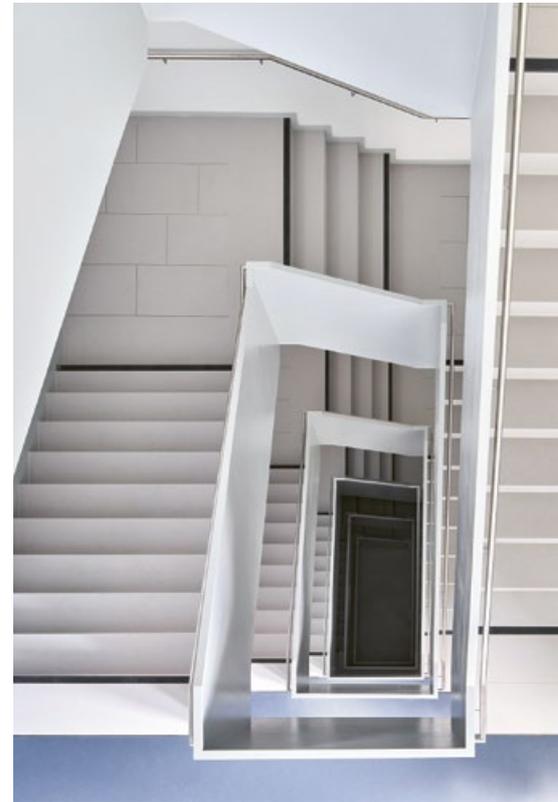
Die angestrebte hohe Nutzungsflexibilität und -effizienz bei gleichzeitiger großer räumlicher und funktionaler Qualität wird über eine auf einem Raster von 1,20 Meter basierende Grundrissstruktur erreicht, die sich um einen zentralen Innenhof entwickelt. Zwei Treppenhäuser in den Gebäudeecken und vier Installationsschächte im Gebäudeinneren bilden die Fixpunkte des Entwurfs und gliedern den kompakten Baukörper.

Auf allen Ebenen des Hauses spannen sich Laborzonen auf, die in der Raumtiefe flexibel und auf die Anforderungen der einzelnen Fachbereiche abgestimmt sind. Weiterhin sind im Erdgeschoss sowie allen Obergeschossen Bürobereiche untergebracht. Zur Förderung der Kommunikation und für informelle Treffen zwischen den Mitarbeitern befinden sich auf jeder Etage Teeküchen unmittelbar an den Fluraufweitungen zum Innenhof.

Im Erdgeschoss gelangt man über den Windfang mit Zutrittskontrolle in ein großzügiges

Foyer, das einen sofortigen Blick in den Innenhof ermöglicht und sich zum Schulungsraum öffnet. Die Barrierefreiheit wird mit dem in das Haupttreppenhaus integrierten Personenaufzug gewährleistet.

In allen Geschossen wurde die hohe Grundrissflexibilität genutzt, um optimale Arbeitsabläufe zu realisieren, die den spezifischen Anforderungen der vielfältigen Untersuchungsaufgaben entsprechen. Das reicht von der Anordnung der Labor- und Auswertearbeitsplätze über die Ausgestaltung und Anzahl der Spurensicherungsräume bis hin zur Möglichkeit von interdisziplinären Absprachen. Beginnend bei der räumlichen Anordnung der Arbeitsbereiche bis hin zur durchdachten Zu- und Fortluftführung wurde den höchsten Ansprüchen zur Vermeidung von Kontaminationen zu untersuchender Spurenräger Rechnung getragen.



Fassade

Die klare Gebäudestruktur spiegelt sich auch in der Fassadengestaltung wider. Die Nutzung des Erdgeschosses mit den zentralen Funktionen bildet sich über einen geschlossenen Sockelbereich als Basis des Baukörpers nach außen ab. Darüber schließt sich eine streng gerasterte Fassade an, die den Charakter des Hauses mit seiner Flexibilität und gleichzeitigen Homogenität von Labor- und Bürobereichen aufzeigt. Je nach Nutzung sind die Verglasungen opak oder transparent.

Im Kontrast zur „harten“ Natursteinfassade im Außenraum weist der Innenhof, als „Herz“ des Hauses, eine weiße, warm schimmernde Metallfassade auf, die die Aufenthaltsqualität erhöht. Der mit Stauden, Bodendeckern, Felsenbirnen und Zwiebelpflanzen gestaltete Innenhof dient den Mitarbeitern zur Erholung und Kommunikation.



Konstruktion

Der Neubau wurde als Stahlbetonbau konzipiert. Die Stahlbetonwände bilden gleichzeitig die Kerne, die der Aussteifung des Gebäudes dienen. Auf den tragenden Wänden und Stützen liegen Stahlbetondecken auf, die monolithisch miteinander verbunden sind und dem Gebäude eine gute Schwingungsdämpfung geben. Die Außen- und Innenwände aus Stahlbeton sind 25 Zentimeter dick, die Deckenstärke beträgt 35 Zentimeter.

Die Gebäudehüllen sind als vorgehängte und hinterlüftete Fassaden realisiert. Die Außenfassade ist mit Platten aus Sandstein bekleidet. Die Innenhoffassade besteht aus beschichteten Metallpaneelen, die verdeckt mittels eines Einhängesystems auf einer Unterkonstruktion aus Aluminium befestigt sind. Die Außen- wie auch die Innenhoffassaden erhielten eine Wärmedämmung mit einer Dicke von ca. 20 cm entsprechend der aktuellen EnEV.

Eine ein Meter starke Bodenplatte aus Stahlbeton verhindert die Übertragung äußerer Schwingungen, welche die Funktionstüchtigkeit des Rasterelektronenmikroskops beeinträchtigen würden.



Energie

Die kompakte Gebäudeform und ein Fensterflächenanteil von 33 Prozent tragen zum Erreichen der energetischen Projektziele bei. Alle Räume werden zugunsten der Nutzungsflexibilität über Heizkörper unterhalb der Fenster temperiert und aufgrund der Lärmbelastung durch die naheliegende Autobahn mechanisch belüftet. Die elektrische und datentechnische Versorgung der Räume erfolgt über fassadenseitige Brüstungskanäle. Die Photovoltaikanlage auf dem Dach unterstützt die Stromversorgung des Gebäudes. Der Neubau wird nach dem Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit zertifiziert, das die ökologische, ökonomische, soziokulturelle und funktionale, technische sowie die Prozessqualität des Gebäudes beschreibt und bewertet. Ein Zertifikat in Gold ist angestrebt. Die Zertifizierung nach BNB soll im 4. Quartal 2022 erfolgen.



Kunst am Bau

Den 2019 durchgeführten und 2020 entschiedenen Wettbewerb zur Kunst am Bau gewannen Birgit Nadrau und Annie Kuschel mit ihrer Arbeit „Spurensucher“. Das Kunstwerk spiegelt das, womit sich die Menschen im Inneren des

Gebäudes beschäftigen, auf abstrakte Art und Weise wider. In eine der Sandsteinplatten der Erdgeschossfassade, wie auf dem Titelbild zu sehen, wurden mittels eines 3D-Fräsvorgangs verschiedene Reliefs eingearbeitet,

die Details und Fragmente aus dem Arbeitsalltag der Institutsmitarbeiter zeigen. Die Kunst setzt sich fließend an einer Wand im Foyer mit Abgüssen aus Beton fort.



Bauherr

Freistaat Sachsen
Sächsisches Staatsministerium der Finanzen
Staatsminister der Finanzen, Hartmut Vorjohann

Staatsbetrieb

Sächsisches Immobilien- und Baumanagement
Kaufmännischer Geschäftsführer, Oliver Gaber
Technischer Geschäftsführer, Volker Kylau

SIB Niederlassung Dresden I

Niederlassungsleiter, Dr. Ulf Nickol/Jörg Scholich

Sachgebiet Hochbau 3

Karsten Böhm (SGL)/Michael Ebert/Ortrun Müller

Sachgebiet Betriebstechnik I

Bernd Zschippang (SGL)/Henning Theile/
Thomas Schmidt/Konstanze Hasse/Jürgen Böttger/
Martin Sämann/Steffen Händler

Gruppe Ingenieurbau

Joachim Thäle/Marina Betanski/Petra Schult

Projektbeteiligte

Architektur

heinlewischer, Dresden

Projektsteuerung

Drees & Sommer SE, Leipzig

Tragwerksplanung

Mayer-Vorfelder Dinkelacker GmbH & Co. KG, Dresden

Prüfstatiker

Ingenieurbüro für Bautechnik Kraus + Liedert, Dresden

Baudynamik

Baudynamik Heiland & Mistler GmbH, Bochum

Technische Gebäudeausrüstung, Laborbau, Aufzug/Fördertechnik

Planungsgruppe M+M AG, Dresden

Bauphysiker

Krebs+Kiefer Ingenieure GmbH, Dresden

Brandschutz

Endreß Ingenieurgesellschaft mbH, Ludwigshafen

Brandschutzgutachter

Prof. Rühle, Jentzsch & Partner GmbH

BNB Koordinator

Drees & Sommer SE, Leipzig

Sachverständiger Schadstoffarmes Bauen

Corpus Cognito, Bad Boll

BNB Konformitätsprüfstelle

Steinbeis-Transfer-Institut, Dresden

Baugrund

Baugrund Dresden GmbH

Vermessung

Vermessungsbüro Heinze, Bernsdorf

Freifläche

Freiraumplanung mit System, Dresden

Erschließung

Ingenieurbüro Schäfer, Pirna

Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinator

Ingenieurbüro Ulrich Röder GmbH, Dresden

Kunst am Bau

Birgit Nadrau und Annie Kuschel, Fürth

Herausgeber

Staatsbetrieb
Sächsisches Immobilien- und Baumanagement
Riesaer Str. 7h
01129 Dresden
www.sib.sachsen.de
im Auftrag des Freistaates Sachsen,
Sächsisches Staatsministerium der Finanzen

Redaktion

SIB-Niederlassung Dresden I

Gestaltung und Satz

Agentur Grafikladen, Dresden

Fotografie

Matthias Hultsch, Dresden

Druck

Druckerei Thieme Meißen GmbH, Meißen

Redaktionsschluss

Mai 2022

Auflage

1.500 Stück

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Copyright

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

Die Baumaßnahmen wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes und aus Mitteln des Europäischen Fond für regionale Entwicklung (EFRE).

